

# Ridván-Botschaft 2006

Exported from Holy-Writings.com on 2026-06-20 — 1 clipping

Ridván-Botschaft 2006 á Das Universale Haus der  
Gerechtigkeit á Bahá'í Verlag GmbH, Auflage 1.01-Online (2006)

[Vorläufige Übersetzung]

Das Universale Haus der Gerechtigkeit  
Ridván 2006

An die Bahá'í der Welt

Innig geliebte Freunde,

[1] Ridván 2006 ist ein Moment, der erfüllt ist von einem Geist des Triumphes  
und

der Erwartung. Die Anhänger Bahá'u'lláhs können überall zu Recht stolz  
sein auf

das Ausmaß ihrer Errungenschaften während des Fünfjahresplans, der sich  
jetzt sei-

nem Ende zuneigt. Und sie können mit einer Zuversicht in die Zukunft blicken,  
die

nur denjenigen zuteil wird, deren Entschlossenheit durch Erfahrung gestählt  
wurde.

Die gesamte Bahá'í-Welt ist bewegt, wenn sie das Ausmaß der  
bevorstehenden Fünf-

jahres-Unternehmung, die Tiefe der Hingabe, die sie erfordern wird, und die  
Ergeb-

nisse, die zu erreichen sie bestimmt ist, betrachtet. Unsere Gebete vereinigen  
sich mit

Ihren, während Sie sich Bahá'u'lláh zuwenden in Dankbarkeit für das  
Vorrecht, Zeu-

ge der Entfaltung Seiner Absicht für die Menschheit zu sein.

[2] In unserer Botschaft vom 27. Dezember 2005 an die im Heiligen Land  
versammel-

ten Berater, die am selben Tag allen Nationalen Geistigen Räten übermittelt  
wurde,

entwarfen wir die Grundzüge des Fünfjahresplans, der sich von 2006 bis 2011  
erstre-

cken wird. Die Freunde und ihre Institutionen wurden eindringlich gebeten, die  
Bot-

schaft sorgfältig zu studieren, und Sie sind mit ihrem Inhalt ohne Zweifel gut  
ver-

traut. Wir rufen nun jeden Einzelnen von Ihnen dazu auf, Ihre Kräfte darauf zu  
len-

ken dafür zu sorgen, dass das Ziel, in den nächsten fünf Jahren intensive  
Wachs-

tumsprogramme in weltweit nicht weniger als 1.500 Regionalbereichen

einzurichten,  
mit Erfolg erreicht wird. Dass in den Monaten nach der Abreise der Berater aus dem Weltzentrum das Fundament für den Start des Plans in einem Land nach dem anderen so schnell und systematisch gelegt wurde, ist ein Zeichen für den Eifer, mit dem die Bahá'í-Gemeinde die Herausforderung annimmt, die sich ihr stellt. Während wir die Anforderungen des Plans an dieser Stelle nicht ausführlich zu behandeln brauchen, sehen wir uns genötigt, für Ihre Betrachtung einige Bemerkungen über den globalen Zusammenhang zu machen, vor dem Sie einzeln oder gemeinschaftlich Ihren Bemühungen nachgehen werden.

[3] Vor mehr als sieben Jahren verfasste Shoghi Effendi seine Briefe zur Weltordnung, in denen er eine eindringliche Analyse der Kräfte lieferte, die in dieser Welt wirken. Mit einer Redegewandtheit, die nur ihm zu eigen war, beschrieb er zwei große Prozesse, die durch Bahá'u'lláhs Offenbarung in Gang gesetzt wurden – der eine zerstörerisch, der andere integrativ – die beide die Menschheit in Richtung der von Ihm empfangenen Weltordnung vorantreiben. Der Hüter warnte uns davor, uns „weder durch die schmerzhafteste Trägheit täuschen“ zu lassen, „mit der sich die Kultur, die zu begründen die Anhänger Bahá'u'lláhs sich mühen, entfaltet“, noch uns durch „die kurzlebigen Äußerungen wiedergekehrten Wohlstandes verleiten“ zu lassen, „die zuweilen in der Lage scheinen, dem zerstörerischen Einfluss chronischer Übel auf die Institutionen eines niedergehenden Zeitalters Einhalt zu gebieten.“ Keine Rückschau auf den Verlauf der Ereignisse in den letzten Jahrzehnten kann ver säumen, die zunehmende Schwungkraft der Prozesse anzuerkennen, die er so präzise analysiert hat.

[4] Man braucht nur die sich ausweitende moralische Krise zu betrachten, von der die Menschheit verschlungen wird, um den Grad zu ermessen, bis zu dem die Kräfte der Zersetzung das gesellschaftliche Gefüge zerrissen haben. Haben sich denn nicht die

Belege für Selbstsucht und Misstrauen, für Angst und Betrug, die der Hüter mit solcher Klarheit erkannt hat, so weit verbreitet, dass sie sogar für flüchtige Beobachter ohne weiteres augenscheinlich werden? Hat sich nicht die Bedrohung durch Terrorismus, von der er sprach, auf der internationalen Bühne so hoch aufgetürmt, dass sie die Gedanken von jung und alt überall auf der Welt gleichermaßen völlig in Anspruch nehmen? Haben nicht der unstillbare Durst nach und der fieberhafte Verfolg von weltlichen Eitelkeiten, Reichtümern und Vergnügungen ihre Kräfte und ihren Einfluss so gefestigt, dass sie sich die Gewalt über menschliche Werte wie Glück, Treue und Liebe angeeignet haben? Haben nicht die Schwächung des Zusammenhalts in der Familie und die verantwortungslose Haltung gegenüber der Ehe solche Ausmaße angenommen, dass sie die Existenz dieser fundamentalen gesellschaftlichen Einheit gefährden? „Die Verderbnis der menschlichen Natur, die Erniedrigung des menschlichen Verhaltens, die Entartung und Auflösung menschlicher Institutionen“, vor denen Shoghi Effendi warnte, offenbaren sich leider „in ihren schlimmsten, abstoßendsten Bildern“.

[5] Der Hüter schreibt den größten Teil der Schuld am Verfall der menschlichen Moral dem Niedergang der Religion als gesellschaftlicher Kraft zu. „Sollte die Lampe der Religion verdunkelt werden“, lenkt er unsere Aufmerksamkeit auf die Worte Bahá'u'lláhs, „so werden Chaos und Wirrnis die Folge sein, und die Lichter der Ehrlichkeit, der Gerechtigkeit, der Ruhe und des Friedens werden zu scheitern.“ Die Jahrzehnte, die dem Schreiben dieser Briefe folgten, haben nicht nur die fortgesetzte Verschlechterung in der Fähigkeit der Religion erlebt, moralischen Einfluss zu üben, sondern auch den Betrug der Massen durch unziemliches Verhalten religiöser Institutionen. Versuche zu ihrer Wiederbelebung haben nur einen Fanatismus hervorgerufen, der, falls er ungehemmt bleibt, die Grundlage zivilisierter Beziehungen zwischen den Menschen zerstören könnte. Die sich seit kurzem wieder

verstärkende Verfolgung der Bahá'í im Iran ist schon für sich genommen ein hinlänglicher Beweis für die Entschlossenheit der Kräfte der Finsternis, die Flamme des Glaubens zu ersticken, wo immer sie hell brennt. Wenngleich wir uns des letztendlichen Triumphes der Sache sicher sind, dürfen wir uns nicht unterstehen, die Warnung des Hüters zu vergessen, dass der Glaube mit Feinden zu kämpfen haben wird, die stärker und heimtückischer sind als diejenigen, die ihn in der Vergangenheit heimgesucht haben.

[6] Man braucht die Unfähigkeit der Staatskunst – ein weiteres Thema, das der Hüter in seinen Briefen zur Weltordnung so meisterhaft behandelt – nicht ausführlich zu

kommentieren. Die größer werdende ökonomische Kluft zwischen arm und reich, die Fortdauer von uralten Feindseligkeiten zwischen Völkern, die steigende Zahl von Flüchtlingen, die außerordentliche Zunahme von organisierter Kriminalität und Gewalt, das überall vorhandene Gefühl der Unsicherheit, der Zusammenbruch der Grundversorgung in so vielen Regionen, die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen – dies sind nur einige der Zeichen für die Unfähigkeit der Führer der Welt, lebensfähige Systeme zur Linderung der Krankheiten der Menschheit zu ersinnen. Das soll nicht heißen, dass keine aufrichtigen Anstrengungen unternommen worden seien, bzw. sich nicht sogar von Jahrzehnt zu Jahrzehnt vervielfacht hätten.

Doch diese Anstrengungen, egal wie geistreich, haben es nicht geschafft, „die Grundursache des Übels zu beseitigen, das die heutige Gesellschaft so hart aus dem

Gleichgewicht geworfen hat.“ „Nicht einmal das Ersinnen eines Ordnungsgefüges, wie es für die politische und wirtschaftliche Vereinigung der Menschheit erforderlich

ist“, so erklärt der Hüter, „... (könnte) aus sich selbst heraus das Heilmittel gegen das

Gift bieten ..., welches ständig die Kraftreserven der entwickelten Völker und Nationen auszehrt.“

„Was sonst“, so bekräftigt er zuversichtlich, „als die vorbehaltlose

Annahme des göttlichen Programms, das Bahá'u'lláh ... verkündet hat,

das in seinen  
Wesenszügen Gottes Plan für die Vereinigung der Menschheit in diesem  
Zeitalter  
zum Ausdruck bringt, kann in Verbindung mit der unüberwindlichen Gewissheit  
der sicheren Wirkung aller seiner Vorkehrungen schließlich den Kräften  
innerer Auf-  
lösung widerstehen, die sich, wenn ihnen kein Einhalt geboten wird, immer  
tiefer in  
das Mark einer verzweifelten Gesellschaft hineinfressen?“  
[7] Eindringlich ist in der Tat Shoghi Effendis Darstellung des Prozesses der  
Auflö-  
sung, der sich in der Welt beschleunigt. Ebenso treffend ist die Präzision,  
mit der er  
die Kräfte beschreibt, die mit dem Prozess der Integration einhergehen. Er  
spricht  
von einer „allmählichen Verbreitung des Geistes der Weltsolidarität ...,  
der spontan  
aus dem Wirrwarr einer ungeordneten Gesellschaft aufsteigt“ als mittelbarer  
Aus-  
druck von Bahá'u'lláhs Idee des Prinzips der Einheit der Menschheit.  
Dieser Geist  
der Solidarität hat sich über die Jahrzehnte hinweg weiter verbreitet und  
seine Aus-  
wirkungen sind heute in einer Reihe von Entwicklungen sichtbar: von der  
Ableh-  
nung tief verwurzelter rassischer Vorurteile bis zum heraufdämmernden  
Bewusst-  
sein des Weltbürgertums, von erhöhtem Umweltbewusstsein bis zu  
gemeinschaftli-  
chen Anstrengungen zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, von der  
Sorge um die Menschenrechte bis zu systematischen Bestrebungen im Hinblick auf  
allgemeine Bildung, von der Einführung interreligiöser Aktivitäten bis zum  
Aufblü-  
hen hunderttausender lokaler, nationaler und internationaler Organisationen,  
die  
sich in irgendeiner Form mit sozialen Aktivitäten beschäftigen.  
[8] Für die Anhänger Bahá'u'lláhs aber sind die bedeutsamsten  
Entwicklungen im  
Prozess der Integration diejenigen, die in direktem Zusammenhang mit dem  
Glau-  
ben stehen, von denen viele vom Hüter selbst genährt wurden und die seit  
ihren be-  
scheidenen Anfängen enorm vorangeschritten sind. Aus dem kleinen Grundstock  
von Gläubigen, denen er seine ersten Lehrpläne kundtat, ist eine weltweite  
Gemein-  
de mit Ablegern an tausenden von Orten gewachsen, die alle einem bewährten  
Akti-

onsplan folgen, der die Prinzipien und Bestrebungen des Glaubens verkörpert.

Auf

der Grundlage der Gemeindeordnung, die er während der ersten Jahrzehnte seiner Amtszeit so sorgfältig niedergelegt hat, wurde ein großes, eng geknüpftes Netzwerk

Nationaler und örtlicher Geistiger Räte errichtet, die die Angelegenheiten der Sache

in mehr als einhundertachtzig Ländern gewissenhaft verwalten. Aus den ersten Kon-

tingenten von Hilfsamtsmitgliedern für den Schutz und die Verbreitung des Glau-

bens, die er ins Leben rief, hat sich eine Legion von fast eintausend treuen Arbeitern

erhoben, die im Felde unter der Anleitung von einundachtzig Beratern dienen, die

vom Internationalen Lehrzentrum mit Geschick geführt werden. Die Entfaltung des

administrativen Weltzentrums des Glaubens innerhalb des Bereichs seines geistigen

Weltzentrums – ein Prozess, dem der Hüter so viel Energie gewidmet hat – hat mit

dem Einzug des Universalen Hauses der Gerechtigkeit in seinen Sitz auf dem Berg Karmel und der nachfolgenden Fertigstellung der Gebäude des Internationalen Lehrzentrums und des Zentrums für das Studium der Schrift eine entscheidende Schwelle überschritten. Die ständige Weiterentwicklung der Institution der Huqúqu'lláh unter der Leitung der Hand der Sache Gottes Dr.

'Alí-Muhammad

Varqá, dem von Shoghi Effendi vor fünfzig Jahren ernannten Treuhänder, hat 2005

ihren Höhepunkt gefunden in der Einrichtung eines internationalen Verwaltungsrä-

tes, der dazu bestimmt ist, die stetige, weit verbreitete Anwendung dieses mächtigen

Gesetzes, dieser Quelle unschätzbbarer Segnungen für die ganze Menschheit, zu för-

dern. Die Bemühungen des Hüters, die Konturen des Glaubens in internationalen Kreisen zu schärfen, haben sich zu einem umfassenden Gefüge für

Außenbeziehun-

gen entwickelt, das sowohl in der Lage ist, die Interessen des Glaubens zu verteidigen,

als auch seine universelle Botschaft zu verkünden. Der Respekt, den der Glaube

in internationalen Foren genießt, wann immer seine Repräsentanten sprechen, ist ei-

ne besonders bemerkenswerte Errungenschaft. Die Treue und Ergebenheit, welche die Mitglieder einer Gemeinde, die die Vielfalt des gesamten

Menschengeschlechts

widerspiegelt, dem Bund Bahá'u'lláhs bezeigen, bilden eine Schatzkammer an Stär-

ke, wie sie keine andere organisierte Gemeinschaft für sich beanspruchen kann.

[9] Der Hüter hat vorausgesehen, dass das Universale Haus der Gerechtigkeit in auf-

einander folgenden Epochen des Gestaltenden Zeitalters eine Serie von

weltweiten

Unternehmungen starten würde, die „die Einheit der Nationalen Geistigen

Räte

symbolisieren und ihre Tätigkeiten aufeinander abstimmen und

vereinheitlichen“

würden. Im Verlaufe von bisher drei aufeinander folgenden Epochen hat die

Bahá'í-

Gemeinde innerhalb des Rahmenwerks der vom Haus der Gerechtigkeit herausge-

gebenen globalen Pläne beharrlich gearbeitet und erfolgreich ein Muster des

Bahá'í-

Lebens etabliert, das die geistige Entwicklung des Einzelnen fördert und die

verein-

ten Kräfte seiner Mitglieder in Richtung auf eine geistige Wiederbelebung der

Ge-

sellschaft kanalisiert. Sie hat die Fähigkeit erworben, eine große Anzahl

empfängli-

cher Seelen mit der Botschaft anzusprechen, sie zu festigen und ihr

Verständnis für

die wesentlichen Inhalte des von ihnen angenommenen Glaubens zu vertiefen. Sie

hat gelernt, das von ihrem Stifter formulierte Prinzip der Beratung in ein

wirkungs-

volles Werkzeug für gemeinschaftliche Entscheidungsfindung zu übersetzen und

seine Mitglieder in seinem Gebrauch auszubilden. Sie hat Programme für die

geistige

und moralische Erziehung ihrer jüngeren Mitglieder ersonnen und sie nicht nur

den

eigenen Kindern und Junioren, sondern auch der Allgemeinheit angeboten. Mit

Hilfe

des ihr zur Verfügung stehenden Fundus an Talenten hat sie eine reiche

Sammlung

an Literatur geschaffen, die Bände in einer großen Anzahl von Sprachen

umfasst, die

sowohl ihre eigenen Bedürfnisse als auch die Interessen der Allgemeinheit

abdecken.

Sie hat sich zunehmend an den Angelegenheiten der Gesellschaft beteiligt und

sehr

viele Projekte im Bereich der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung

durchge-

führt. Insbesondere seit Beginn der fünften Epoche im Jahre 2001 hat sie

bedeutende

Schritte zur Vervielfältigung ihrer menschlichen Ressourcen durch ein Trainingspro-

gramm unternommen, das die Wurzeln der Gemeinde erreicht, und hat Methoden und Werkzeuge zur Einführung eines nachhaltigen Musters für Wachstum entdeckt.

[10] Im Kontext des Zusammenspiels der hier beschriebenen Kräfte muss die zwin-

gende Aufforderung gesehen werden, den Prozess des Beitritts in Scharen voranzu-

bringen. Der jetzt beginnende Fünfjahresplan verlangt, dass Sie Ihre Kräfte auf die-

sen Prozess konzentrieren und sicherstellen, dass die zwei sich ergänzenden Bewe-

gungen im Zentrum des Planes beschleunigt werden. Dies sollte Ihre vorherrschende

Sorge sein. Während Ihre Bemühungen Früchte tragen und die Wachstumsdynamik einen neuen Grad an Komplexität erreicht, wird das Weltzentrum selbst in den kommenden fünf Jahren seine Anstrengungen auf Herausforderungen und Gelegenheiten in Bereichen wie Außenbeziehungen, soziale und wirtschaftliche Entwick-

lung, Verwaltung und die Anwendung von Bahá'í-Gesetzen richten. Das Wachstum

der Gemeinde hat es schon jetzt erforderlich gemacht, dass neue Vorkehrungen ge-

troffen werden, um die Anzahl der Pilger ab Oktober 2007 auf vierhundert je Grup-

pe zu verdoppeln. Es gibt noch einige andere Projekte, die ebenfalls verfolgt werden

müssen. Darunter sind der weitere Ausbau der Gärten, die den Schrein Bahá'u'lláhs,

den Garten Ridván und Mazra'ih umgeben; die Restaurierung des Internationalen

Archivgebäudes; Reparaturen an der Struktur des Schreins des Báb, deren voller

Umfang noch nicht geklärt ist; und – wie vom Hüter vorausgesehen – der Bau des

Hauses der Andacht in Chile, des letzten der kontinentalen Mashriqu'l-Adhkárs.

Während diese Bemühungen voranschreiten, werden wir Sie von Zeit zu Zeit um Hilfe bitten, sowohl in Form finanzieller Mittel als auch besonderer Fähigkeiten, im-

mer eingedenk der Tatsache, dass die Ressourcen des Glaubens in größtmöglichem

Maße in Richtung auf die Erfordernisse des Plans kanalisiert werden sollten.

[11] Liebe Freunde: Es kann nicht darüber hinweggesehen werden, dass die Mächte

des Zerfalls an Umfang und Kraft zunehmen. Es ist ebenso klar, dass die Gemeinde des Größten Namens durch die Hand der Vorsehung von Sieg zu Sieg geleitet wurde und jetzt wachsen und ihre Ressourcen vermehren muss. Der vom Fünfjahresplan vorgezeichnete Weg ist ganz direkt. Wie können sich diejenigen von uns, die sich der Notlage der Menschheit und der Richtung, in die sich der Lauf der Geschichte entwickelt, bewusst sind, nicht mit ganzem Leistungsvermögen erheben und diesem Ziel widmen? Haben die Worte des Hüters, dass die „Bühne bereitet“ ist, für uns heute nicht den gleichen Wahrheitsgehalt wie während des ersten Siebenjahresplans, als er sie schrieb? Lassen Sie seine Worte in Ihren Ohren wiederhallen: „Es ist keine Zeit zu verlieren.“ „Es gibt keinen Raum für Unschlüssigkeit.“ „Eine solche Gelegenheit kehrt niemals wieder.“ „Sich beständig mühen heißt, den endgültigen und letztendlichen Sieg sichern.“ Seien Sie unserer fortwährenden Gebete an der Heiligen Schwelle für Ihre Führung und Ihren Schutz versichert.

[Gezeichnet: Das Universale Haus der Gerechtigkeit]